

Pflanzen halten das Ökosystem in Gang

Das nächste Tüxen-Symposium beschäftigt sich mit dem Klimawandel und den Inseln

VON HANS WEIMANN

RINTELN. Wenn der Rintelner Rat zustimmt, wird im nächsten Jahr wieder ein „Reinhold-Tüxen-Preis“ vergeben, findet ein Symposium mit Pflanzensoziologen aus aller Welt statt. Das haben gestern auf Anfrage Heike Grote vom Amt für Bildung und Kultur der Stadt und Professor Dr. Richard Pott, Vorsitzender der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft bestätigt. Damit wäre das Dutzend voll, es wäre das 12. Symposium in der Weserstadt.

Grote wie Pott sind bereits mit den Vorbereitungen für diese dreitägige Tagung in der Weserstadt beschäftigt, die vom 27. bis 29. April stattfinden soll. Wer im nächsten Jahr der Preisträger ist, wollte Pott allerdings noch nicht verraten, immerhin so viel: „Er kommt aus dem Ausland.“

Vegetationswissenschaftler sind angesichts des Klimawandels heute wichtiger denn je, sie können sagen, welche Pflanzen wo noch bei wärmerem und trockenerem Klima gedeihen. Wie man beispielsweise mit speziellen Grünstreifen die Ausbreitung der

Wüsten abbremsen könnte.

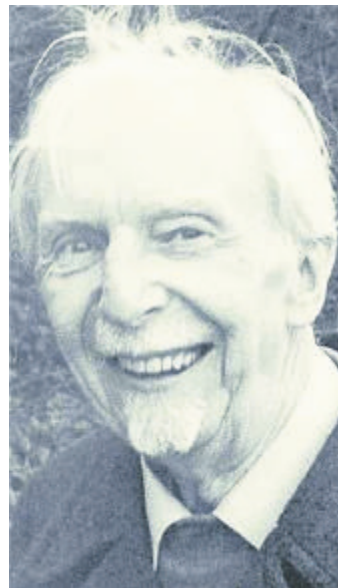
Professor Pott ist ein weit gereister Mann, der sich Folgen des Klimawandels auf die Pflanzenwelt vor Ort anschaut. Pott hat eine Professur in Peking, reist deshalb oft nach China und betont, in diesem Land habe man verstanden, dass Ökologie eng mit Ökonomie verknüpft ist, Umwelt-



Vorsitzender: Professor Dr. Richard Pott.
FOTO: WM

schäden das Bruttosozialprodukt dramatisch beeinflussen.

Pott hat in England gesehen, wie dort mit Erfolg Wein angebaut wird und erinnert daran, halb im Scherz, halb im Ernst, dass das ja auch in der Römerzeit der Fall gewesen sei, wo es erheblich wärmer war als heute („was glauben sie, warum die Römer in Sandalen he-



Namensgeber: Professor Dr. Reinhold Tüxen.
FOTO: WM

rumgelaufen sind“). Den römischen Legionären in England sei es sogar verboten gewesen, Wein aus ihrem Mutterland einzuführen („viel zu teuer“), die sollten ihren Wein selbst anbauen.

Und Pott war in Grönland, wo er dokumentiert hat, wie Roggen wächst vor dem Hintergrund der Eisberge: „Zumindest mit dieser Entwicklung sind die Grönländer ganz glücklich.“ Auch das ist Klimawandel.

➔ **Das Problem ist heute mehr der direkte Eingriff des Menschen.**

Schon Tüxen-Preisträger Professor Dr. Hartmut Dierschke hatte festgestellt, dass sich Pflanzengesellschaften gut als Indikatoren für klimatische Veränderungen eignen. „Sie reagieren nämlich zunächst weniger durch Ausbreitung oder Rückgang, sondern durch eine Veränderung in ihrem phänologischen Verhalten. Das bedeutet beispielsweise, Pflanzen treiben früher aus“.

Tüxen-Preisträger Professor

Dr. Riccardo Guarino aus Palermo formulierte das griffig so: „Pflanzen leben am Rande des Chaos und halten doch das Ökosystem in Gang. Sie machen keinen Lärm, sehen unglaublich ästhetisch aus und produzieren nebenbei auch noch Sauerstoff, der die Biosphäre in Gang hält.“ Das sollten wir Menschen nur nicht vergessen.

Dierschke warnt, die Vegetation könne sich gut dem Klima anpassen, das Problem sei heute mehr der direkte Eingriff des Menschen, die „schleichende Degeneration“, weil einzelne Arten abnehmen oder ganz verschwinden. Leider könne man eine solche

Entwicklung oft erst im Nachhinein klar erkennen: „Die roten Listen heute bedrohter Pflanzenarten sind voll von Arten des Acker- und Grünlandes.“ Ein wichtiger Verursacher sei hier klar auszumachen: die Landwirtschaft. Das Ergebnis dieser Entwicklung wird uns nicht gefallen.“

So soll auch Thema des Symposiums im nächsten Jahr der Klimawandel sein. Außerdem ist die Wissenschaftler-Tagung dem Thema „Inseln“ gewidmet, weil man hier Umweltveränderungen beispielsweise durch Tourismus wie Wasserknappheit wie unter einer Lupe beobachten kann.

Im Frühjahr 1979 hat Professor Reinhold Tüxen, Namensgeber des Preises, sein letztes Symposium in Rinteln geleitet – ein Jahr später ist er gestorben. Tüxen ist in der Welt der Vegetationswissenschaftler noch heute als Pionier der Pflanzensoziologie lebendig in Erinnerung – aber in Todenmann? Da erinnert eigentlich nur noch der Tüxenweg an den prominenten Professor, der 1963 als seinen Altersruhesitz das Kirschendorf erwählt hat.